

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

№ 50.

Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ erscheint
Montag, Mittwoch und Freitag Abend. Abonnementspreis
vierteljährlich 75 Pf. pränumerando, vom Briefträger ins
Haus gebracht 1 Mark.

Mittwoch, 25. April

Inserate werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und
kostet die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Redaktion und Expedition:
Behrenberg 320 (Eingang an der Brilberstraße).

1894.

Lokales und Provinziales.

g Herford, 25. April. In Höpfer's Hotel hatten sich gestern die meisten hiesigen Gastwirte eingefunden, um einen Vortrag über Ziele des Bundes der Gastwirte anzuhören. Diesen Vortrag hielt in sehr redegewandter Weise Herr Ritter aus Kassel. Derselbe beleuchtete in längerer Rede an der Geschichte des in Kassel gegründeten Vereins die Vorteile einer Vereinigung. Es waren deren eine ganze Reihe, welche der Kasseler Verein erzielt hat und, was den Verein ganz besonders ehrt, es waren nicht allein finanzielle Gewinne, die derselbe errungen hat, sondern auch nicht hoch genug anzuschlagende moralische. Hierzu gehört zum Beispiel die Bekämpfung der Lokale mit weiblicher Bedienung, die für manchen Jüngling demoralisierend waren, wenn sie nicht den direkten Untergang herbeiführten. Durch den Einfluß des Wirte-Vereins wurde es erreicht, daß alle derartigen Lokale um 10 Uhr geschlossen werden müssen. Von wirtschaftlichen Vorteilen waren es eine ganze Reihe, welche der Kasseler Verein für seine Mitglieder erzielt hat, wie z. B. Vertretung in den Einschätzungs-Kommissionen zur Einkommen-, Kommunal- und Gewerbesteuer, im Gewerbeschiedsgericht, den Kranken-Kassen u. s. w. Abschließung günstiger Verträge mit Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaften, gemeinsame Festsetzung von Preistarifen zur Abschaffung der Schleuderei, Bekämpfung von Konkurrenz der Großhändler, Gründung von Stellen-Vermittlungen, Einführung geregelter Reinigung der Bierleitungen unter Vereins-Aufsicht u. s. w. u. s. w. Vom Kasseler Vereine ging der Redner über zum Bunde der deutschen Gastwirte und dessen großer Versammlung am 7. und 8. November 1893 in Leipzig. Er gab dann ein eingehendes Referat von diesem Kongreß und schilderte die anerkanntesten nächsten Ziele des Bundes. Erwähnt sei von diesen die begründete Sterbefürsorge, welche jetzt 8000 Mitglieder zählt und bei einem monatlichen Beitrage von 3 M. eine unpfändbare Rente von 1250 Mark im ersten Jahre und allmählich steigend bis zu 2500 Mark im 10. Jahre gewährt. Redner schloß dann mit der Aufforderung, auch hier einen Verein zu bilden. Nachdem Herr Ströter den Vorschlag unterstützt und darauf hingewiesen hatte, daß auch hier durch Einigkeit mancher Uebelstand abgestellt werden könnte, wurde die Bildung eines Vereins einstimmig angenommen. In den Vorstand wurden einstweilen die Herren Höpfer, Korig, Werner, Schirmeister, Brändlein, Hoppe, Frewert, Fr. Biermann und Mattis

gewählt. Nachdem Herr Höpfer noch den Entwurf einer Petition gegen den unkonzessionierten Handel mit Bier in Flaschen oder Gläsern verlesen und den Dank der Anwesenden für den schönen Vortrag an Herrn Ritter ausgesprochen, mahnte dieser Herr noch daran, nicht allein nach pekuniären Vorteilen zu streben, sondern auch durch strenge Pflichterfüllung im Berufe die allgemeine Achtung zu erringen, auch wo es sein könne, bei Abstellung von Mißständen überall erst friedlich eine Verständigung zu suchen. Danach wird die Versammlung geschlossen.

g Landwirtschaftlicher Kreisverein. Die nach Bünde berufene Generalversammlung wird nunmehr daselbst im Stadtpark am 2. Mai nachmittags 3 Uhr abgehalten werden. Die Anzeige in der heutigen Nummer besagt das Nähere.

*** Konzert des Musikvereins.** Wir hatten gestern Gelegenheit, der Probe zum Konzert des Musikvereins beizuwohnen und sind überrascht über die Schönheit des Viszt'schen Werkes. Wundervoll ist die Mitwirkung der frischen Knabenstimmen des Gymnasialchors und klingen die Chöre überhaupt ungemein voll und schön durch die reiche Besetzung von circa 180 Sängern und Sängerinnen, welche alle befreit sind, ihr bestes Können einzusetzen. Die Beteiligung von auswärtigen scheint wieder sehr stark zu werden, da bereits viele Billets von Bielefeld, Minden, Deynhagen, Blotho, Gütersloh, Halle, Bielefeld, Lübbecke, Spenge und aus dem Pippischen Reiche bestellt sind.

g Opern-Ensemble. Es sind nunmehr die Vertreter der Buffo-Rollen eingetroffen und zwar die Herren Gohmann und Walter Müller. Ueber den ersteren Herrn schreibt eine Mainzer Kritik einer Ezar und Zimmermann-Aufführung: „Der van Bett des Herrn Gohmann war eine Meisterleistung. Der treffliche Künstler hat seinen prächtigen Humor in so überaus ausgiebiger Weise sprudeln lassen.“ Ueber eine Wildschütz-Aufführung wird in Breslau berichtet: „Die derb-komische Partie des Schulmeisters war mit Herrn Gohmann, unserem vortrefflichen Baßbuffo, recht gut besetzt. Herr G. hatte im Spiel die Lacher stets auf seiner Seite; auch in musikalischer Hinsicht war an seiner Leistung nichts auszusetzen.“ Das Chemnitz wird von einer Waffenschmied-Aufführung geschrieben: „Drollig wurde der Knappe Georg von Herrn Müller dargestellt. Dieses fleißige und vielseitige Mitglied der Bühne wurde auch gefänglich seiner Aufgabe in einer W. gereicht, daß ihm mehrfach lebhafter Beifall zuteil wurde.“ Von einer anderen Aufführung: „Herr Müller, der Baßbuffo,

war der Matador des Abends.“ — Von Fr. Castelli, die auch hier mitwirkt, wird in der oben erwähnten Wildschütz-Aufführung gesagt: „Ein schmuckes Gretchen war Fr. Castelli. Die echte, helle Soubrettenstimme war auch hier wieder von reizender Wirkung; ebenso angenehm berührte das schallhafte Spiel.“ — Für die hiesige „Vohengrin-Vorstellung“ des Ensembles sind die wichtigsten Dekorationsstücke, wie Schwan, Schaufel u. s. w. nun eingetroffen. Als Vohengrin ist Herr Tarno vom Grand Opera House in Newyork engagiert. Derselbe hat seine Ausbildung in Paris erhalten und ist bisher mit großem Erfolge als Wagner-Sänger aufgetreten. Hier wird er nur in Vohengrin mitwirken.

g „Prinzessin Ilse.“ In den Gesangsvereinen „Liedertafel“ und „Concordia“ wird jetzt fleißig geübt zu dem großen Konzert, welches am 6. Mai auf dem Schützenhofe stattfinden soll. Jetzt ist auch das Programm festgesetzt und enthält es im ersten Teile eine Reihe der schönsten Lieder für Männerchor. Der 2. Teil bringt das an die Harzreise anschließende größere Musikwerk „Prinzessin Ilse“. Dieses musikalische Märchen enthält eine Fülle prächtiger Melodien und wird mit seiner schönen Abwechslung von Chor-, Solo- und Orchesterparthien jeden Musikliebhaber erfreuen. Bei der Einstudierung ist mit vielem Fleiße gearbeitet, so daß eine gelungene Aufführung erwartet werden darf.

g Naturheilverein. Am Freitag abends 8 Uhr wird Frau Luise Veitner den angekündigten Vortrag über Unterleibskrankheiten der Frauen halten. Nach Berichten hat Frau V. im vorigen Jahre in Bielefeld gesprochen und haben ihre Ausführungen dort sehr gefallen. Es dürfte der Besuch des Vortrages sich daher für die hiesige Frauenwelt sehr empfehlen und zwar umso mehr, als es bei der decenten Natur dieses Themas sonst schwer ist, die oft so nötige Belehrung zu erhalten.

*** An den höheren Schulen der Provinz** Westfalen sollen, gemäß Verfügung des Königl. Provinz-Schulkollegiums vom 3. d. Mts., die Pfingstferien dauern vom 12. bis 16. Mai, die Hauptferien vom 16. August bis 19. September, jedesmal beide Tage eingerechnet.

*** Die telephonische Verbindung mit Bielefeld** wird noch in dieser Woche fertiggestellt und kann nun die Unterhaltung beginnen. Für viele unserer Geschäftsleute ist diese Einrichtung sehr vorteilhaft und sie werden wahrscheinlich fleißigen Gebrauch davon machen. Für 50 Pfg. kann das Telephon 3 Minuten benutzt werden.

Um den Kopf!

Kriminalroman von Georg Söcker.

(15. Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

Als Wachtel das Amtszimmer des Untersuchungsrichters betrat, trat er diesen gerade im Begriffe, ein stundenlanges Verhör mit Arthur Wilser zu beendigen.

Ein Blick in das abgeärgerte, gallige Gesicht des Beamten klarte Wachtel darüber auf, daß dieser bisher keinerlei Resultate zu verzeichnen hatte.

„Düden Sie mich nicht länger!“ sagte eben der auf einem Stuhle sitzende, bleich und hohlwangig erscheinende Gefangene, welchem die Verwundung der linken Hand eben wieder besondere Schmerzen zu bereiten schien, im Tone großer Bestimmtheit. „Das bisherige Verhörergebnis muß Sie darüber aufgeklärt haben, daß ich absolut nichts sagen will und werde — die üblichen Praktiken verfangen doch bei mir nicht, ich glaube öfters schon bewiesen zu haben, daß ich mich ebenfalls auf die Leitung eines Verhörs und darum wohl auch auf die Abwehr eines solchen verstehe.“

Geräuschvoll warf Wachtel das vor ihm liegende dünne Altkleid zur Seite. Er wollte offenbar schon den Befehl erteilen, den Gefangenen abzuführen, als Wachtel, welcher rasch das Heft aufgegriffen und mit geübtem Blick das bereits von Arthur unterzeichnete Verhörprotokoll überflogen hatte, um die Erlaubnis bat, noch einige Fragen an den jungen Rechtsanwalt richten zu dürfen.

Achselzuckend gab der Untersuchungsrichter seine Einwilligung; er stand auf und zog sich in eine Fensterstube zurück, während Wachtel dicht an Arthur herantrat.

„Bei dem Toten ist hier dieser Check gefunden worden“, begann er, das beschlagnahmte Papier seiner Brieftasche entnehmend und es dem Gefangenen flüchtig vorhaltend. „Wie kamen Sie dazu, dem nach Ihrem Eingeständnis von Ihnen selbst getöteten Manne die Summe von 20 000 Mk. auf die Nationalbank anzuwiesen?“

Arthur hatte nur einen flüchtigen Blick auf den Check geworfen; nun sagte er, ohne daß sich eine Miene in seinem Gesichtsausdruck veränderte:

„Geben Sie sich keine Mühe, mich auf Eis zu führen, Herr Kommissar. Dieser Check ist nicht bei dem Toten gefunden worden, vielmehr heute früh von der Nationalbank eingelöst worden.“

„Haben Sie den Check an Franz Wilser gegeben?“

„Darüber verweigere ich jede Auskunft!“

„Welche Papiere haben Sie heute Nacht im Ofen Ihres Schlafzimmers verbrannt?“

Nur ein Achselzucken erfolgte; Arthur hüllte sich in Schweigen.

„Sie behaupten, von dem Hunden Arthur Wilser's ge-
bissen worden zu sein“, fuhr Wachtel unermüdlich fort. „Das ist aber nicht wahr, denn Sie sollen sich mit dem Hund recht gut vertragen, ja, das Tier soll Ihnen auf's Wort gehorcht haben?“

„Mir?“ gab Arthur mit verzerrtem Lächeln zurück.

„Ich sah den Hund gestern zum ersten Mal!“

„Manche Menschen besitzen die Fähigkeit, selbst die wildesten Tiere durch die Macht ihres Blickes zu bannen“, bemerkte Wachtel trocken.

„Diese Eigenschaft dürfte mir abgehen, zudem hätte ich sie in dem dunklen Gange nicht anzuwenden vermocht.“

„Das ist wieder eine Unwahrheit, denn das Tier hatte sie in der Schlafkammer gebissen.“

„Ich habe die Kammer mit keinem Fuße betreten!“ rief Arthur eifriger werdend.

„Das ist wieder nicht wahr. Nach Ihrem eigenen Geständnis haben Sie das Tier gewaltsam getötet. Das geschah aber nachweislich in der Kammer.“

Arthur wurde bleich; er gab keine Antwort.

„Woher nahmen Sie das Beil, mit welchem Sie dem Hund den Schädel einschlugen?“

„Es stand neben der Thür, ich erfaßte es und schlug zu!“

„Erst nach langem Bögen und unter erschütterndem Widerstreben gab Arthur gesenkten Hauptes diese Antwort.“

„Sekte sich die Bestie nicht zur Wehre?“

„Sie konnte nicht, denn mein erster Schlag hatte ihr den Schädel zerschmettert.“

„So?“ brummte der Kommissar und schwie eine Weile.

„Wenn ich Ihnen nun aber sage, daß Sie lügen?“

rief er dann plötzlich. „Der Hund ist gar nicht durch einen Beißhieb getötet worden. Man hat ihm die Gurgel ab-
geschnitten!“

„Das weiß ich so gut wie Sie“, entgegnete der Rechts-
anwalt, ohne daß sein Miene Ausdruck auch nur die ge-
ringste Ueberraschung verrieth. „Aber warum soll ich Ihnen nicht den Gefallen thun, auf Ihre Worte einzugehen?“

„Herr Wilser“, sagte der Kommissar. „Kommen Sie doch zur Einsicht! Wie mir scheint, treiben Sie die Sohnes-
liebe zu weit. Der Ermordete ist wohl gar Ihr todtege-
laubter Vater gewesen; Sie fürchteten, daß der vom Tod
Erstandene Schande über Sie und Ihre Mutter bringen
könne, darum suchten Sie ihn durch ein beträchtliches Gelb-
opfer wieder los zu werden — Ihr Verhängnis wollte es,
daß Franz Wilser in derselben Nacht noch unter Mörder-

händen verblutete. Schon der Umstand, daß der Check heute früh präsentiert worden ist, beweist, daß Sie nicht die That begangen haben können, deren Sie sich selbst bezichtigen.“

„Aber das geht doch zu weit!“ rief der Untersuchungs-
richter, der in seiner Fensterstube schon wiederholt Zeichen
lebhafter Ungebuld gegeben hatte.

„Wer sagt Ihnen denn, daß ich den Check meinem
Opfer gegeben habe?“ fragte Arthur, während der letzte
Blutstropfen aus seinen Zügen schwand. „Das ist doch nur
Ihre Vermutung. Ebenso gut kann ich doch versucht haben,
gerade durch diese Bankanweisung meine Spur zu ver-
wischen, den Verdacht der Behörde auf andere Bahnen zu
lenken.“

„Wäre ich nicht unglücklicher Weise im Hause ge-
sehen worden, so hätte Niemand an mich gedacht, noch we-
niger meine Thätigkeit vermutet!“

„Warum wiesen Sie aber direkt auf sich hin?“ fragte
der Kommissar wieder, ohne sich durch das vernehmliche
Mäusperrn Wachs betören zu lassen.

Arthur blickte ihn verständnislos an; daraus schloß
Wachtel sofort, daß im Verhör die Blutschrift noch nicht er-
wähnt worden war.

„Nun ja“, fuhr er fort, als ob es sich um die gleich-
giltigste Sache von der Welt handelte. „Warum schrieben
Sie denn Ihren eigenen Namen auf?“

„Meinen Namen?“ fragte der Rechtsanwalt mit unver-
hülltem Mißtrauen, da er wohl fühlte, daß ihm eine Falle
gestellt werden sollte.

Statt jeder Antwort griff der Kommissar in die Tasche
und holte aus dieser den Zettel hervor, auf welchem er
vorhin in der Wohnung des Ermordeten die Tintenfarbe
probiert hatte. Zufällig hatte er den Namen des Rechts-
anwalts geschrieben; nun kam ihm dieser Umstand sehr zu
Statten.

„Da, lesen Sie selbst“, sagte er so unbefangen, wie nur
möglich. „Der Wisch hier wurde auf dem Tisch des Wohn-
zimmers gefunden — er weist uns ja zuerst auf Sie hin!“

Ein leichtes Zittern durchlief Arthurs Gestalt; dieser
biß sich in die Unterlippe, bis Blutstropfen unter den
Zähnen zum Vorschein kamen.

„Gefiebt den Fall, ich habe dies geschrieben“, sagte er
dann plötzlich rasch. „Was beweist dies?“ Daß ich bemüht
gewesen bin, den Verdacht auf falsche Fährte zu lenken.“

„Sie wollten vermutlich den Anschein erwecken, als ob
der Ermordete mit letzter Kraft dieses Wort geschrieben
habe?“ fragte Wachtel harmlos.

(Fortsetzung folgt.)

* **Schlägerei.** In der Nacht zum Sonntag fand wieder einmal eine Schlägerei statt. Zuerst schlugen die Beteiligten einige Thürschrauben in der Grundmann'schen Wirtschaft ein, dann gerieten sie unter sich in Streit und vermübelten einander. In der Cornhurstraße sah man am Sonntag früh noch große Blutspuren.

* **Händlerförbe kein Freigepäck.** Nach den neuesten Tarifbestimmungen der königl. preussischen Staatsbahnen dürfen Körbe und Kisten, gleichviel, ob gefüllt oder leer, welche Händler mit sich führen, soweit solche nicht als Handgepäck mit ins Koupee genommen, sondern als Gepäck aufgegeben werden, nicht mehr frei befördert werden, wenn die Gepäckstücke auch an Gewicht weniger als 25 Kilogramm haben. Ganz besonders gilt diese Bestimmung auch für leere Fischkörbe.

* **Bünde, 24. April.** Ein rechter Sonderling (?) war der am Sonntag Morgen in einem in der Nähe des Bahnhofes gelegenen Schuppen tot aufgefundenen Fritz Behmeyer. Bei seinen Arbeiten entwickelte er großen Fleiß, seine Hauptnahrung bildete Brot und Fleisch, sein Lieblingsgetränk war der Schnaps. Die Sommerkleidung unterschied sich nicht wesentlich von der für den Winter berechneten. Sie bestand aus einer Hose und einem Rock, die nur notdürftig die entsprechenden Körperteile unsichtbar machten. Dabei wies er Geschenke gewöhnlich mit dem Bemerkten zurück, daß er nicht bedürftig sei. Seit Jahren hat er wohl in keinem Bette mehr geschlafen. Während im Sommer Mutter Grün seine Hauswirtin war, wählte er im Winter einen Stall, eine Scheune u. zu seinem Ruheorte. Am Samstag soll er beim Umladen von Steinen zu schwer gehoben haben, wodurch innere Teile verletzt wurden, die seinen Tod herbeiführten. Er soll noch einige Hundert Thaler hinterlassen.

* **Bünde, 16. April.** Am Sonnabend Abend fand im großen Saale des Stadtgartens der mit Demonstration verbundene Vortrag des Fräulein Hohmann aus Hannover über die Anwendung des Gases zum Kochen, Heizen und Bügeln statt. Es hatten sich ca. 150 Personen, größtenteils Damen, eingefunden, welche die im Saale aufgestellten, und teils mit Gasfeuer versehenen Kochapparate und Heizöfen mit Interesse in Augenschein nahmen. An vier langen gedeckten Tischen fanden die Erschienenen Platz. Auf der Bühne konnte man eine größere Küche, wo auf den Herden Roastbeef, Kalbsbraten u. in Zubereitung waren, und auch eine Plätterei in Betrieb sehen. Herr Nehling hieß die Erschienenen in kurzen Worten willkommen, worauf Fräulein Hohmann an den Apparaten auf der Bühne den Damen die Art und Weise des Kochens mit Gas zeigte und erläuterte. Hierauf begann Fräulein Hohmann ihren Vortrag über die Verwendung des Leuchtgases im Dienste des Haushaltes. Rednerin führte aus, daß zu den Vorzügen des Gasgebrauches größere Reinlichkeit am Herde, größere Schnelligkeit in der Herstellung der Gerichte, Fortfall des oft so beschwerlichen Herbeischaffens des Brennmaterials und Fortfall des zu Zeiten geradezu gesundheitsgefährlichen Rauches gehöre. Ferner sei von großer Wichtigkeit die geringere Entziehung des Stoffgehaltes der Speisen, also namentlich des Fleisches. Während z. B. ein Braten von zehn Pfund bei Holz- oder Kohlenfeuer vier Pfund verliert, büßt er bei Gasfeuer nur 2 1/2 Pfund ein. Ein Plättchen wird eine Stunde lang mit ca. 130 bis 150 Liter Gas erhitzt erhalten. Die Rednerin legte an verschiedenen Beispielen die Richtigkeit ihrer Ausführungen dar. So wurde in kurzer Zeit Roastbeef, Kalbsbraten, Puterbraten fertiggestellt, und dem Publikum zum Kostenbargerecht, welches die Speisen äußerst schmackhaft, saftig und appetitlich fand. Auch das delikate Theegebäck fand allgemeine Anerkennung. — Hoffen wir, daß der Vortrag den erwünschten Erfolg hat und die Verwendung des Gases in der Küche eine allgemeine wird. Daß man mit Gas sparsam wirtschaften kann, zeigt der Umstand, daß am Sonnabend sämtliche Apparate im Saal und auf der Bühne, welche zum Teil schon seit 6 Uhr in Gebrauch waren, einen Gasverbrauch von nur 15 Kubikmetern hatten. (B. Z.)

* **Kirchlingern, 24. April.** Im Gedächtnis der Leser wird noch das schauerliche Eisenbahnunglück von Kirchlingern haften. Unter den dort Verunglückten befand sich auch eine im Circus Carde thätige Schulleiterin. Bei der Befreiung derselben aus ihrer unangenehmen Lage erwarb sich ein damals hier angestellter junger Mann große Verdienste. Ob es pures Mitleid oder auch noch etwas anderes war, das den jungen Mann bewog, gerade dieser Dame seine besondere Aufmerksamkeit während ihres Krankseins hier und im Krankenhaus in Hannover zu schenken, bleibt dahin gestellt. — Jetzt besucht der betreffende junge Mann die Universität, um Arzt zu werden. Kürzlich erfolgte auch eine öffentliche Verlobung mit der inzwischen von der Bahn-Verwaltung entschädigten früheren Schulleiterin.

* **Böhne, 24. April.** Eine frevelhafte That ist an der Chaussee von hier nach Deynhausen am vergangenen Sonntag Nachmittag von einigen noch unreifen Burschen begangen worden. Dieselben zerbrachen nämlich eine ganze Reihe junger, erst vorigen Herbst eingepflanzter Obstbäume. Die Baumschneider sind glücklicherweise erkannt und werden ihrer Strafe nicht entgehen.

* **Waldorf, 23. April.** Nach der „B. Z.“ ist es hier noch immer üblich, junge Brautpaare auf dem Wege zur Trauung zu „schatten“, d. h. sie durch Versperrung des Weges mittels eines Seiles zur Herausgabe eines Geldgeschenkens zu veranlassen. Bei

einer solchen Gelegenheit ist nun leider dieser Tage hier ein bedauerlicher Unfall passiert, indem eines der kleinen Mädchen, das sich den Strick fest um die Hand gewickelt hatte, von dem schnell dahinfahrenden Brautwagen, dessen Insassen keine Notiz von den Kindern nahmen, eine Strecke mit fortgeschleift wurde, wodurch die Kleine so erhebliche Verwundungen am Körper erlitt, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

* **Lübbecke, 21. April.** Amtsgerichtsrat Schulte in Lübbecke ist nach Soest versetzt worden.

* **Bielefeld, 23. April.** Der westfälische Turnlehrertag soll laut Beschluß des Ortsausschusses, welcher gestern einer Einladung des Herrn Kreis-Schulinspektors Culemann folgend, zusammentrat, am 8. und 9. Juli hier abgehalten werden. Herr Abt. Delius übernimmt den Vorsitz des Ortsausschusses. Für die Vorversammlung und das gemeinsame Mittagessen ist die „Eintracht“, für die turnerischen Vorführungen der Schulen und die beratende Versammlung ist der „Evangelische Volksaal“ und für das gefellige Beisammensein ist der „Sparenberg“ in Aussicht genommen. Verschiedene Kommissionen sind mit den weiteren Vorbereitungen betraut.

* **Paderborn, 21. April.** Gestern sind auf dem zwischen Marienloh und Paderborn gelegenen großen Gute des Herrn v. Köppen, Rosenkranz, sämtliche Gebäude mit Ausnahme des Wohnhauses durch Feuer eingekassiert worden. Leider sind auch 20 Kühe und 14 Rinder in den Flammen umgekommen. Wegen Mangels an Wasser konnte durch die Feuerwehr von Paderborn nicht viel ausgerichtet werden.

* **Bochum, 24. April.** Dem „Boch. Anz.“ zufolge wurde der Bergmann Pfeiffer, der Urheber der in der Nacht zum 5. März d. J. gegen das Bochumer Landratsamt und andere Gebäude gerichteten Dynamitanschläge, vom Schwurgericht zu 11 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

* **Kemscheid, 24. April.** Gegen den Pastor Thümmel ist wegen der Rede, die er auf der letzten Generalversammlung des schlesischen Hauptvereins des evangelischen Bundes in Breslau gehalten hat, das Strafverfahren eingeleitet.

* **Barmen, 20. April.** Eine fatale Geschichte passierte einem Friseur hier selbst. In seinem Schaufenster befindet sich eine Damen-Wachsbüste, welche vor den Sonnenstrahlen sorgsam geschützt werden muß. Dienstag mittag waren nun von einem Windstoße die Blenden geöffnet worden und die Büste der heißen Sonne ausgesetzt. Das konnte sie nicht ertragen, sie neigte ihr stolzes Haupt demütig zur Seite und schmolz in eine unförmliche Masse zusammen.

Aus dem Parlament.

Das Abgeordnetenhaus begann am Montag die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Landwirtschaftskammern. Der grundlegende § 1, welcher die obligatorische Errichtung von Landwirtschaftskammern vorsieht, rief eine längere Debatte hervor, die am Montag noch nicht zum Abschluß kam. Die Redner der Freikonservativen und Nationalliberalen befürworteten Anträge auf fakultative Errichtung von Landwirtschaftskammern. Der nationalliberale Antrag unterschied sich von dem freikonservativen noch dadurch, daß die Errichtung der Kammern nur auf Antrag der landwirtschaftlichen Zentralvereine oder Mehrheit der in einer Provinz vorhandenen landwirtschaftlichen Vereine stattfinden kann. Ueber die Stellung des Zentrums war aus der Debatte noch keine rechte Klarheit zu gewinnen. Graf Hoensbroech gab die Erklärung ab, daß der größte Teil des Zentrums für die Errichtung obligatorischer Landwirtschaftskammern stimmen werde unter der Voraussetzung, daß das ganze Gesetz eine für das Zentrum annehmbare Fassung finde, ohne näher zu definieren, worin diese annehmbare Fassung bestünde. Unbedingt für die obligatorischen Kammern sind mit geringen Ausnahmen die Konservativen. Abg. Ehlers von der Freisinnigen Vereinigung sprach gegen die Schaffung von Landwirtschaftskammern in jeder Gestalt. Von der Regierung traten der Landwirtschaftsminister v. Heyden und der Finanzminister Miquel für die Vorlage ein. Der Landwirtschaftsminister wurde von der Rechten mit einem unparlamentarischen Zwischenruf begrüßt, als er den Reichskanzler wegen seiner Äußerung, daß die Sorge für die Landwirtschaft nach der Verfassung nicht Sache des Reichs sei, gegenüber den Angriffen des Frh. v. Erffa in Schutz nahm. Den vollsten Beifall der Agrarier dagegen erntete der Finanzminister, als er eine Statistik über die Verschuldung des Grundbesitzes aufmachte, und aus dieser den Schluß zog, daß sowohl die Real- wie die Personalverschuldung in den Gegenden am größten sei, wo der Grundbesitz nicht gebunden wäre. Der Finanzminister meinte, der Grundbesitz der Stein-Hardenberg'schen Gesetzgebung, daß die Verschuldung durch Abverkäufe sich mindern ließe, habe sich nicht bewährt, der Staat müsse der „gefährlichen Entwicklung“ der Grundverhältnisse entgegenzutreten, dazu bedürfe er der Mithilfe der obligatorischen Landwirtschaftskammern. Indes erklärte sich der Finanzminister, wie vor ihm schon der Landwirtschaftsminister, bereit, auch auf den Gedanken der fakultativen Landwirtschaftskammern einzugehen. Und auch der letzte Redner der Konservativen, Abg. v. Kröcher, ließ durchblicken, daß bis zur dritten Lesung sich vielleicht auch die Konservativen mit diesem Gedanken befreunden könnten.

Am Dienstag kam es zur Abstimmung über den

§ 1 des Gesetzentwurfs in Betreff der Landwirtschaftskammern. Zuerst wurde der nationalliberale Antrag, die Landwirtschaftskammern nur als fakultative Einrichtungen auf Antrag der landwirtschaftlichen Zentralvereine für die einzelnen Provinzen einzuführen, mit 206 gegen 133 abgelehnt. Für den Antrag stimmten die Freisinnigen, Nationalliberalen und der größte Teil der Freikonservativen; dagegen geschlossen Konservative, Centrum und Polen. Hierauf wurde mit 230 gegen 109 Stimmen (Nationalliberale, Freisinnige, ein Teil der Freikonservativen und einzelne Zentrums-Abgeordnete) § 1 der Regierungsvorlage angenommen. Ob das Gesetz zustande kommt, wird anscheinend davon abhängen, ob man der Centripartei in Bezug auf die Gestaltung des Wahlrechts entgegenkommt. Aus der Mitte dieser Partei ist ein Antrag gestellt worden, die Wahlrechtsparagrafen an die Kommission zurückzuverweisen und dem Wahlrecht ein Dreiklassensystem zugrunde zu legen. Aus der Diskussion hervorzuheben ist eine eingehende Widerlegung, welche Abg. Richter beim Beginn der Beratung den gestrigen statistischen Ausführungen des Finanzministers Miquel zugunsten des Auerrechts gewidmet hatte. Die Replik des Finanzministers war nicht geeignet, die in der gestrigen Sitzung vorgetragene Statistik aus den Deklarationen der Einkommensteuer-Veranlagung für die Pläne der Regierung nutzbar zu machen. — Die weitere Debatte über § 1 der Regierungsvorlage war zwar noch recht ausgedehnt, brachte indes wenig Beachtenswertes mehr, abgesehen etwa von einer Polemik zwischen dem Zentrumsabgeordneten Schmitz-Erfelenz und dem Frh. von Hoensbroech.

Rundschau.

S. M. der Kaiser hatte sich zum Geburtstage des Königs von Sachsen von Eisenach aus nach Dresden begeben. Er traf dort Montag um 11 1/4 Uhr auf dem böhmischen Bahnhofe ein und wurde von dem Könige, dem preussischen Gesandten, dem Stadtkommandanten und dem Polizeipräsidenten empfangen. Die Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt und begaben sich dann unter begeisterten Hochrufen des Publikums nach dem Schlosse, wo das Frühstück eingenommen wurde. Um 1 Uhr fand auf dem Alaunplatz eine Parade statt, die einen glänzenden Verlauf nahm. Der Kaiser führte sein Regiment zweimal dem Könige vor. Nachmittags um 6 Uhr fuhr der Kaiser von Dresden nach Weimar bei Eisenach, übernachtete dort und begab sich Dienstag früh auf die Jagd. Um 10 Uhr kehrte er auf die Wartburg zurück.

Der Kaiser trifft Mittwoch von der Wartburg in Weimar ein, um der Frau Großherzogin einen Besuch abzustatten. — In Schlitz, wo der Kaiser Mittwoch abend ankommt, soll der Aufenthalt bis zum 28. c. dauern. — Am Mittwoch, den 2. Mai, wird Se. Maj. nach dem Neuen Palais zurückkehren. Die Kaiserin wird am Sonnabend, 28. April, von Abbazia im Neuen Palais wieder eintreffen.

Im Auftrage des Kaisers wurde heute ein großer Vorbeerkranz an den Major Moltke in Kreisau gesandt, um an dem heutigen Sterbetage am Sarge des großen Feldmarshalls niedergelegt zu werden.

Die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Schwester des Großherzogs von Hessen wird von den meisten politischen Blättern als ein Ereignis geschildert, das bezüglich des Verhältnisses von Rußland zu Deutschland bedeutenden Einfluß ausüben würde. Freilich darf man heutzutage auf solche Verbindungen nicht allzuviel geben und manche Zeitungsartikel schießen da weit übers Ziel hinaus, — aber immerhin kann man sich doch freuen, daß auf diese Weise die persönlichen Beziehungen der beiden Monarchen wieder inniger verknüpft werden. Ohne daß man sich etwa vor Rußland fürchtet, kann man doch ein freundschaftliches Verhältnis zu dem großen Nachbar im Osten nur mit Sympathie begrüßen, da ja ein friedliches mit Deutschland befreundetes Rußland notwendig ein gewaltiger Dämpfer auf den noch immer in Frankreich lebenden Revanchegeanken ist und da durch ein freundschaftliches Verhältnis die Kultur nur gewinnen kann. Zur Erreichung eines solchen wird aber die Verlobung unbedingt beitragen.

Die „Polit. Correspondenz“ meldet aus Petersburg: Prinz Heinrich von Preußen wird im Laufe des Sommers zu einem zehntägigen Besuche des russischen Hofes in Petersburg bzw. Peterhof erwartet.

Im Anschluß an das Verbot des Totalisatorspiels ist den Offizieren von neuem anbefohlen worden, sich an Pferderennen nur zu beteiligen, wenn sie in Uniform reiten; ferner ist das Halten von Rennpferden von der ausdrücklichen Genehmigung des Regimentskommandeurs abhängig gemacht, welche streng dafür verantwortlich gemacht sind, daß nur wirklich wohlhabende Offiziere diesen Luxus treiben.

Graf Platen und Genossen brachten im Herrenhause eine Interpellation dahingehend ein, ob der Regierung der Umfang der durch den Orkan vom 12. Februar verursachten Beschädigungen bekannt und eventuell welche Maßregeln die Regierung zu ergreifen gedenke, um dem durch die gedachten Zerstörungen geschaffenen Notstande des Kleinbesitzes abzuhelfen.

Nachdem die Ausführungen zum erweiterten Reichste m p e l a b g a b e n g e s e t z in der Bundesrathsinstanz genehmigt sind, darf der Veröffentlichung desselben schon in den nächsten Tagen entgegengeesehen werden. — Im Finanzministerium ist man seit einiger Zeit mit der Ausarbeitung der Ausführungsbestimmungen zum neuen Communalsteuergesetz beschäftigt. Der Ab-

Befam
Nach § 22
tar-Gesetzes
§ 32 Nr. 4
22. November
pflichtige Per
einen Anspru
nicht begründ
Die Herren
Militärpflicht
behufs Verheir
auf hinzuwei
Minden, den
Der Regieru
von

Befam
Der Um
tungs- (3
Altersverf
für den hi
findet von
weiteres u
Dienststun
mittagen si
Herford, d
Der B
er

Befam
Die Viefer
unsere Arme
vergeben.
unserem Arm
fahren.
Der

Befam
Die Viefer
Moselwein für
ung zu Binge
zu vergeben.
Offerte mit
benlieferung b
Montag
Mitt
Herford, d
Der

Befam
Am Sonnab
J. findet für
Brüderwein-
des Pfingstw
lichen Karten
ten Tage auf
Nr. 1 in Em
Die Anmelde
Mitglieder kö
nachten Woch
Herford, d
Der

Milch
Meyer zu
1,030 ipz. G
Trockenstuf
Milch.
Die Boll
ern

Befam
Die Bauar
zum Bau ein
nebst Aborig
Stift Quernb
geben werden
auf
Mittwoch
nachmitt
in der Schule
angelegt.
Bezeichnungen
Kostenanschlä
zu Stift Quern
letten König
aus, auch kö
Erstattung der
bezogen werde
Gohfeld, d
Der

Befam
Am 16. Apr
hiesigen Amts
Portemonnaie
worden.
Der Eigentü
hufs Geldtend
sich innerhalb
hies. Amtsbur
Gohfeld, d
Schrafan

3. Wälu
Rheumat
seit 1855 im
Mittel gegen
als: Zahnm
Seierkeit u.
psohlen. Ori
u. 1 Mt. in
Abler = Dr
Schrader W.
In. Offenb
Wage
empfehl

Die Brocken Sammlung der Anstalt Bethel
 bittet die Freunde der Armen und Glenden aufs herzlichste um portofrei
 Zusendung der für die werthlosen, vielfach unter die Füße getretenen oder
 in den Ecken unbenuzt umherliegenden Dinge, die aber von unsern Kranken
 gesammelt, sortirt und ausbeßert, noch einen kleinen Gewinn abwerfen.
 Es gehören dazu u. a. Cigarrenabschnitte, Lumpen, Korben, Metalle, Loden-
 hütter, Kleidungsstücke, Bücher, Noten, Schriften, Zeitungen, Bilder usw.
 Daß ausführliche gedruckte Verzeichniß nebst Berichten wird gern portofrei
 übersandt.

Bethel, Poststation Gadderbaum, Bahnstation Bielefeld.
 Der Vorstand von Bethel
v. Bodelschwingh, Pastor.

Generalversammlung

des
landwirtschaftl. Kreisvereins
Herford

am Mittwoch, den 2. Mai 1894,
nachmittags 3 Uhr
im Stadtpark zu Bünde.

- Tagesordnung:
- 1) Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung.
 - 2) Eingänge.
 - 3) Vorstandswahl.
 - 4) Bericht der Kommission für die Errichtung einer Rückversicherungsgesellschaft d. Vieh-Versicherungsgesellschaft des Kreises Herford.
 - 5) Antrag des Kreisvereins Bünde auf Ermäßigung der Vereinsbeiträge.
 - 6) Vortrag über Bienenzucht.
 - 7) Rechnungslegung und Etat.
- Zu dieser Versammlung ladet ergebenst ein

Der Vorsitzende,
v. Borries.

Naturheil-Verein.

Freitag, den 27. April, abends 8
Uhr im oberen Saale des Bürger-
vereins

Vortrag

nur für Damen
von Frau Luise Leisner, Chemnitz.
Thema: „Die Unterleibsleiden der
Frauen und deren naturgemäße
Behandlung.“
Die Damen der Mitglieder haben
freien Zutritt.

Im übrigen Eintritt für Damen
50 Pfg.
Herren haben keinen Zutritt.
Für die im März, angemeldeten
Mitglieder ist die Vereinszeitschrift
„Der Naturarzt“ bei unserem Schrift-
führer Herrn W. Finnefrosch jetzt
abzuholen.

Der Vorstand.

Generalversammlung

der
Ortskrankenkasse
für Maschinen- u. Möbelfabriken
sowie Eisengießereien

am Montag, dem 30. April,
abends 8½ Uhr
in der Acker'schen Turnhalle.

- Tages-Ordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung für 1893.
 2. Beschlußfassung über Krankenrevi-
sionen.
 3. Abänderung des § 13 Ziffer 3 unserer
Statuts.
 4. Verschiedenes.

Der Vorstand.
Gottfr. Schmalhorst.

Möbel- und Wäsche- Verkauf.

Am Montag, d. 30. ds. Mts.,
und folgende Tage,
vormittags 10 Uhr beginnend,
werde ich in der Acker'schen Turn-
halle im Auftrage des Herrn Eggers,
welcher seine Gastwirtschaft aufgegeben,
Tisch- und Tafelzeuge aus Da-
mastrund Drell, weißleinen u.
bunte Bettwäsche, Drellhand-
tücher, wollene Schlafdecken,
Läufer, Gardinen, Rouleaux,
Bettstellen mit Matratzen, Por-
zellangeßir, Glasbowlen, neu-
silberne Kaffee- u. Theegefäße,
schwarze Tischmesser, versilberte
Theelöffel, Eßig- u. Delständer,
ca. 1500 Flaschen vorzügliche
Weine u. Liqueure, selbstinge-
machte Früchte sowie Gemüse
und Konserven, getragene Herren-
u. Damenzeuge, Unterkleider u.
Leinwände, Wäsche, Fäßer,
Kisten, Körbe, leere Flaschen u.
öffentlich meistbietend gegen Barzah-
lung versteigern. Die Sachen werden
auch unter der Hand abgegeben.

Georg Werner.

Schützengesellschaft.

Wir machen die Mitglieder unserer
Gesellschaft wiederholt darauf auf-
merksam, daß das Mitbringen von
Hunden, — außer den an der Leine
geführten — auf den Schützenhof im
Interesse der Erhaltung der Anlagen
streng verboten ist und daß Zuwider-
handlungen dagegen mit Strafen von
Mk. 3, im Wiederholungsfall bis zu
Mk. 30 belegt werden.

Der Verwaltungsrat.

Prima Kautabake

von
C. A. Kneiff, Nordhausen,
Salfeld & Stein, Nordhausen,
Baurmeister & Co., Carlshafen
liefert in frischer Ware billigt
Chr. Röckemann.

Musikverein.

Die Billets zum Sonntag berechnen
nicht zur Generalprobe. Der Eintritts-
preis für Schüler und Schülerinnen zur Gene-
ralprobe beträgt 50 Pfennige.

Musikverein Herford.

(gegründet 1820.)

Sonntag, 29. April 1894, nachmittags 4¼ Uhr pünktlich,
im grossen Saale des Schützenhofes:

Wagner-Liszt-Konzert,

Unter Leitung des Herrn Musikdirektors **Adolf Pats.**

Zur Aufführung gelangen:

Vorspiel zu „die Meistersinger von Nürn-
berg“

Vorspiel und Isolden's Liebestod aus Tristan
und Isolde

(Kammersängerin Frä. Louise Schärnack)

Wotans Abschied und Feuerzauber aus
der Walküre

(Kammersänger Herr Max Böttner.)

Richard Wagner.

Die Legende von der heiligen Elisabeth.

Oratorium für Soli, Chor, Orchester und Orgel
von Franz Liszt.

Solisten: Frau Agnes Stavenhagen, Grossherzog. Kammer-
sängerin aus Weimar, Fräulein Louise Schärnack, Herzogl. Kammer-
sängerin aus Coburg, Herr Max Böttner, Herzogl. Kammer-
sänger aus Coburg. **Chor:** Der Musikverein und Gymnasial-Chor.
Orchester: Die Fürstl. Schaumburg-Lippische Hofkapelle aus
Bückeburg, Herforder Stadtkapelle und Dilettanten.
Harfe: Fräulein Anny Merkert aus Dortmund.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf: Stehplatz Mk. 1, Sitzplatz
Mk. 2, Reservierter Sitzplatz Mk. 3. **Kassenpreis:** 50 Pfg. höher.
Textbücher 30 Pfg. Der Vorverkauf der Billets findet in der
Buch- u. Kunsthandlung des Herrn **W. Menckhoff** in Herford statt.
Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 4¾ Uhr. Ende 7½ Uhr.
Generalprobe am Sonnabend nachmittags 4 Uhr.
Eintrittspreis Mk. 1,50 nur an der Kasse.

Die weitaus **Günstigste**, reellste, billigste
und bequemste **Bezugsquelle** für geschmackvolle

Tapeten und alle in dieses Fach schlagenden Artikel

ist: **Paul Haase, Tapeten- und Borden-Handlung.** —

Wem daran liegt, gute Waren für billigen Preis, — farben-

echte Tapeten für **Neubauten** u. u. zu kaufen, der

findet solche und viele andere bei billigster Preisstellung **nur** in
der Tapetenhandlg. von **Paul Haase, Rennstraße 593.**

Große Preisermäßigung durch vorteilhafte Einkäufe:

Tiefe Zeller 2 St. 15 Pfg., dieselben feiner 10 und 15 Pfg.
per Stück,

echte Porzellan-Zeller, glatt, Dgd. 3,50 Mk., dieselben gereift
Dgd. 3,75 Mk.,

echte Porzellan-Defferteller Dgd. von 1,80 Mk. an,
feine Steingut-Defferteller, groß, Dgd. 1 Mk.

Tassen, Steingut, 3 Paar 25 Pfg.,

„ **echt Porzellan**, groß, 3 Paar 70 Pfg.,

„ **reich vergolbet**, 3 Paar 1 Mk.,

Kaffeeservice, **echt Porzellan**, von 3,50 Mk. an,

Salzfässer mit Holzdeckel 90 Pfg.,

Haushaltungstonnen, blau, 50 Pfg.,

Gewürzschränke, 9 Schubkästen, 45 Pfg.,

Wäschgarituren, gewöhnl. von 2,75 Mk. an.

„ **feine**, von 3,75 Mk. an.

Größte Auswahl in Hochzeitsgeschenken.

Aug. Vogelsang, Bäckerstr.

Standesamt Stadt Herford.

Nachrichten vom 18. bis 24. April 1894.

Geburten.

Ein Sohn: dem Ober-Postassistenten W. Schäfermeier, dem Müller
F. Heinrichs, dem Kolon H. Schwaimeier, dem Kolon H. Kolle, dem
Fabrikarbeiter W. Feld, ferner 1 unehelicher.

Eine Tochter: dem Ziegler C. Vinnemann, dem Ztg.-Fabrikant A.
Richardt, dem Buchhalter W. Scheffer, dem Bäcker A. König, dem Hand-
arbeiter D. Oberholzer, dem Handarbeiter C. Bollmann, dem Kaufmann
H. Diekmann, dem Kaufmann C. Schlingmann, dem Weber H. Krüger,
ferner 2 uneheliche und 1 Totgeburt.

Aufgeboten.

Wirt H. Gähne, Bielefeld mit F. Fehling, Bielefeld, Bautechniker W.
Dufmann hier mit Witwe L. Meier, Schweigeln, Witwer Ziegelmeyer
A. Bögebing hier mit Witwe L. Ellerfief, Hildenhausen, Fuhrmann H.
Witte hier mit F. Behmeyer hier.

Eheschließungen.

Handarbeiter H. Korte hier mit M. Meinte hier, Witwer Maurer W.
Beckmann hier mit H. Behmeyer hier, Schneider H. Brand hier mit H.
Schröder hier, Tischler C. Rasche, Erster mit H. Strund hier, Cigarren-
Arb. A. König hier mit E. Meilke hier, Gefangen-Aufscher H. Schulz
hier mit M. Fröning hier.

Sterbefälle:

G. Hoppe, C. d. Malers G. Hoppe, 1. M. M. Rüdiger, T. d. Stein-
segers A. Rüdiger, 3 J. Schuhmachermeister C. Pieper, 63 J. C. Will-
mann, T. d. Tischlers H. Willmann, 3 J. A. Hempelmann, T. d. Han-
delsmanns J. Hempelmann, 3 J. Wittwe J. Rymöller, 76 J. W. Hart-
mann, 7 J.

Kleesamen,

böhmischen und niederrheinischen in
prima Qualität, empfiehlt preiswert
Friedrich Monke.

Cigarren

sind wieder in abgelagerter Ware
von 2,25—6,50 per Kiste am Lager.
Chr. Röckemann.

Wohnhaus

mit 5—10 Scheffelsaat Land
an der Schlachthofstraße gelegen ist
per 1. Oktober d. Js.
anderweitig zu vermieten.

D. Cramer.

Zum 1. Oktober eine schöne

Wohnung

von 3 Räumen und Garten zu ver-
mieten. **Fischerstr. Fr. Hohmeyer,**
Salzfelderstraße 318.

Eine **möbl. Wohnung** für 1 oder
2 junge Leute ist billig zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Auf sofort

2 tüchtige Plätterinnen
gesucht.

Frau Ellerbrot
Salzfelderstr. 83.

Eine Frau

sucht Handarbeit für Knopflöcher, Nach-
bessern usw. Nachfragen in der
Endebutt-Strasse 56.

Fleißiges

Dienstmädchen

gesucht gegen hohen Lohn zum sofor-
tigen Eintritt. Näheres unter 727
in der Expedition.

Gesucht zum 1. Mai ein

jüng. Dienstmädchen

aus ordentlicher Familie für einen
kleinen Haushalt. Näheres in der
Exped. unter Nr. 703.

Freitags und Sonnabends

werden von jetzt ab auch

Kasten-Dampfbäder

verabfolgt.

Carl Bauer.

Hochfeine

geräucherte Schinken und Schinkenwurst

empfehlen billigst

Chr. Röckemann.

en gros Feinste Sorte en détail

Weizen-Mehl

von Carl von Laer in Oberbehrne
empfehlen zu sehr billigen Preisen
Friedrich Monke.

en gros

en détail.



Wie haben Sie es nur fertig ge-
bracht, daß dieses Mal die Fußböden
so prachtvoll geworden sind?
Mit „D. Fritz's Bernsteins-Des-
lackfarbe“ ist es weiter kein Kunst-
stück, dieselbe übertrifft an Haltbar-
keit, schnellstem Trocknen und ele-
gantem Aussehen alle anderen
Fußbodenlacke.

Niederlage bei:

C. Wähmann, Herford

Neuer Markt 234-236.

Prima Saatmais,

„ **Saatwicken,**

„ **Saatlupinen,**

„ **Klee- u. Grassaat**

empfehlen billigst

Wilhelm Scharff.

Pflanzmais

empfehlen in schöner Qualität billigst

Friedrich Monke.

Georg Coste, Lackfabrik Kiel.

**Englischer
Bernstein-Fuss-
boden-Glanzack**
mit Farbe, über
Nacht trocknend,
nicht nachkle-
bend, coneur-
renzlos, überaus haltbar.
Streichfertig in Patent-Dosen.
Man achte auf die obige Schutz-
marke, die auf jeder Dose vermerkt
ist. Allein zu haben nur bei
M. Klaassen, Herford.

Prima

Gußstahlfensen

liefert unt. Garantie guten Schnittes
billigt

Chr. Röckemann.

Restaurant zum Bürgerbräu.

Inh.: **C. Hoffmann**
Alter Markt. — Herford.

Mittagessen 1 Mark,
im Abonnement 75 Pfennige.
Abendessen 50 Pfennig.

Mittwoch Abend:

Baprikaschisch,
Kalbssteak,
Nührei mit Schnittlauch.

Donnerstag Mittag:

Erbisen-Suppe,
Spinat mit Spiegeleiern.
Kalbswürstchen mit Salat und
Compot.
Butter und Käse.

Donnerstag Abend:

Geb. Kalb mit Salat.
Mochturtle-Ragout.
Kalte Küche mit Butter u. Brot.

Freitag Mittag:

Bouillon-Suppe.
Geb. Kalb mit Salat.
Roastbeef mit Wurzel.
Butter und Käse.

Große Auswahl
nach der Karte zu jeder Tageszeit
Anstich von ff. hellem Bier
(Brauerei Uedermann).
Münchener Bürger-Bräu
(Krug 20 Pfg.).

Schützenhof.

Jeden Freitag Konzert.

a Person 20 Pfg.

Es haben nur Mitglieder Zutritt.

Bädergejellen-Versammlung

am Donnerstag, dem 26. d. M.,
abends 8½ Uhr
bei **J. W. Biermann**
am neuen Markt.

Freitag früh:

Großer

Nordern. Schellfisch.

C. S. Tödtmann Nachfolger.

Frühen hiesigen

Spargel

empfehlen

Heinrich Hoppe,
Steinstraße.

Schwert-Stangenbohnen,

Sped-Stangenbohnen,

Perl-Stangenbohnen,

Wachs-Stangenbohnen,

Schwert-Krupbohnen,

Sped-Krupbohnen,

Perl-Krupbohnen

empfehlen zur Saat billigst

Wilhelm Scharff.

Extra schönen

Medizinal-Leberthran

billigt

Chr. Röckemann.

en gros Zucker en détail

Grösste Auswahl bei billigsten

Preisen.

detaill. **Friedrich Monke.** en gros.

la. Magdeburger

Sauerkraut.

C. S. Tödtmann Nachfolger

Heinrich Grote,

Herford,

Gehrenberg 334

empfehlen:

Nohe u. gebrannte Kaffees

in bester Qualität

zu ermäßigten Preisen:

ferner:

gem. Zucker per Pfd. Mk. 0,30

Wirsfel- " " " 0,33

Hut- " " " 0,33

Hoffm. Stärke " " " 0,28

Corinth " " " 0,28

Eleme-Rosinen " " " 0,24

Sultan-Rosinen " " " 0,25

bestes Weizenmehl 00 " " " 0,12

26 " " " 3,00

Süßrahm-Margarine " " " 0,75

beste " " " 0,80

Sulbult-Molk-Butter " " " 0,90

Rüßöl " " " 0,47

Petroleum " " " 0,14

Diamant-Salon-Öl " " " 0,22

Seringe " " " 0,45

Delicate Röllmöppe " " " 0,05

alle anderen Colonialwaren zu den
billigsten Preisen.

Die Verleumdung, welche ich gegen
den Metzgermeister Herrn **J. H.**
Pepp ausgesprochen habe, nehme ich
hiermit als unwahr zurück.

Fritz Bröcker.